

Qualitätslabel knackt die Hundertergrenze

Bis Ende 2011 wurde das Qualitätslabel «Sport-verein-t» 105 Mal vergeben. Für die Interessengemeinschaft St. Galler Sportverbände, welche das Label ins Leben gerufen hat, ein Riesenerfolg.

Von Robert Kucera

Allgemein. – Im Herbst 2011 trat ein, was fünf Jahre zuvor, bei der Lancierung von «Sport-verein-t» durch die Interessengemeinschaft St. Galler Sportverbände niemand erwarten durfte: Das Qualitätslabel wurde zum 100. Mal an eine Sportorganisation verliehen. Bis Ende 2011 wurde das Gütesiegel insgesamt 105 Mal an Sportorganisationen aus 22 verschiedenen Sportarten in allen Regionen des Kantons St. Gallen zugesprochen. 59 Sportvereinigungen bewarben sich bisher erfolgreich um eine Ausdehnung der Geltungsdauer – fünf davon schon zum zweiten Mal. Aus der Region bewarb sich 2011 kein Verein. Eine Ausdehnung erhielten aber die Fussballclubs aus Gams und Grabs.

Beständiges Wachstum

Wie IG-Geschäftsführer Bruno Schöb betont, ist das Wachstum der Labelträger nicht auf eine momentane Euphorie oder auf einen Trend zurückzuführen. Beständigkeit führte dazu, dass die Hundertergrenze überschritten wurde. Positive Erfahrungen der Label-Träger führten dazu, dass sich auch Vereine verpflichtet fühlten, sich mit «Sport-verein-t» auseinanderzusetzen – und letztlich mit dem Erhalt des Labels belohnt wurden.

Wichtiges Führungsinstrument

«Dies ist ein Riesenerfolg unseres eigenen Produkts, das wir selber entwickelt haben», freut sich Schöb. Er gibt zu, dass er zu Beginn skeptisch war. Jedoch zweifelte er nie die Wichtigkeit des Labels an. Jene Vereine, die sich der Herausforderung stellten, das IG-Qualitätslabel anzufordern, haben



Auf diesen Moment freuen sich die Vereine: IG-Geschäftsführer Bruno Schöb honoriert die gute Arbeit mit Applaus und dem Qualitätslabel – wie zum Beispiel 2007 in seinem Heimatort Gams, als der Turnverein das Label erhielt. Archivbild

den Wert von «Sport-verein-t» längst erkannt.

Weiter als Erfolg zu werten ist auch die Tatsache, dass die Vereine gewillt sind, das Label unbedingt zu behalten und somit den Wert dieses Instruments erkannt haben. Es ist zu einem wichtigen Führungsinstrument geworden und von der Traktandenliste einer Vorstandssitzung nicht mehr wegzudenken. Wie der IG-Geschäftsführer erläutert, zog sich erst ein Verein zurück. Der Widerstand gegen einen markanten Punkt der Ehrenkodexliste von «Sport-verein-t» war so gross, dass der betroffene Vereinspräsident schweren Herzens auf eine Verlängerung des Labels verzichtete.

Start mit Kaffee und Gipfeli

Viel lieber erzählt Bruno Schöb aber die positiven Geschichten rund um das Label: «Ich empfehle immer, dass sich der Vorstand am Samstagmorgen zu Kaffee und Gipfeli treffen soll, um

mal in Ruhe über «Sport-verein-t» zu reden. Ein Verein tat dies denn auch, doch die Sitzung sollte nur bis 11 Uhr gehen – zu den Wochenendeinkäufen wollte man wieder zu Hause sein.» Wie Schöb weiter ausführt, riefen die Vorstandsmitglieder um 11 Uhr ihre Frauen an, dass die Sitzung nun länger dauere. «Sie sassen schliesslich bis 18 Uhr zusammen und vereinbarten bereits die nächste Sitzung», ergänzt der in Wil wohnende Gamser mit viel Stolz in der Stimme.

Vereine lernen sich neu kennen

Rückblickend auf die vergangenen fünf Jahre hält Bruno Schöb fest, dass eine eigentliche Stärke der St. Galler Vereine nicht auszumachen sei. Die fünf Zielsetzungen der Charta (Organisation, Ehrenamt, Integration, Solidarität sowie Prävention bei Gewalt, Konflikt oder Sucht) werden sehr ernst genommen. Die wahre Stärke liege vielmehr in der Dynamik der

Vereine, die sich einstelle, sobald man «Sport-verein-t» als Führungsinstrument entdecke. Ein wichtiger Vorzug liegt auf der Hand: Ein Verein kann auf diese Art und Weise gründlich durchleuchtet werden, erhält ein Leitbild und kann sich quasi neu erfinden.

Integration in der Schlüsselrolle

Da noch nie ein Label-Antrag abgelehnt werden musste, gibt es keinen Stolperstein, der statistisch belegt werden kann. Schöb verschweigt aber nicht, dass das Thema Integration die Schlüsselrolle einnimmt. «Ich bin beeindruckt, wie die St. Galler Vereine mit diesem heiklen Thema umgehen und sich sehr aktiv in der Umsetzung zeigen.» Wie hoch aber die Zahl jener ist, die hier scheitern und deshalb auf eine Eingabe verzichten, ist nur schwer abzuschätzen. «Die Anforderungen sind hoch», sagt Bruno Schöb. «Aber mit gutem Willen können alle das Qualitätslabel erreichen.»